

# Berge in Flammen

Autor(en): **Schwabik, Aurel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 39

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753099>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Berge in Flammen

TEXT UND AUFNAHMEN VON DR. AUREL SCHWABIK



Links oben: Der Regisseur bedient sich zur Leitung der Aufnahmen des Megaphons

Links unten: Luis Trenker, Hauptdarsteller und Regisseur in diesem höchst erfolgreichen Tonfilm der Welt

Um den Krieg möglichst wahrheitsgetreu darzustellen, werden gewaltige Schneewalden mit Dynamit abgepöppt. Lawinenschutz über die Schneeweisen zu Tal.

Auf dem südlichsten Grat des Karwendelgebirges, der Nordkette bei Innsbruck, wird seit Wochen gekämpft. Bei Tag und Nacht hallen die Felswände wider vom durchdringenden Knarren der Maschinengewehre und vom dumpfen Dröhnen der Sprengungen. Grat und Gipfel sind zum Kriegsschauplatz geworden. Schützengraben, Unterstände, Drahtverhänge werden gebaut und heiß umstritten. — Hier oben drückt Luis Trenker seinen ersten, großen Tonfilm: «Berge in Flammen». Es ist der «höchste Tonfilm der Welt», denn höher wurden niemals in solcher Höhe — 2500 bis 2800 Meter über Meer — Tonfilmaufnahmen gemacht. Es ist auch der erste Kriegsfilm, der die Leistungen der Truppen in der Dolomitenfront zeigen soll. Luis Trenker ist der Hauptdarsteller, führt aber gleichzeitig auch die Regie. Er ist Regisseur der Materie, denn Trenker hat selbst den Weltkrieg an der italienischen Front miterlebt und viele seiner Darsteller sind alte Kriegskameraden.



Der Zermatter Bergführer Purter (Mitte) in seiner Rolle als Alpen-Soldat



Sapp Allgeier (links), der beste europäische Bergfilm-Operateur bei einer Aufbausee im Grätzbrüch mit Luis Trenker

knarrenden. Außerdem sind auch Schweizer Bergführer zur Mitarbeit herangezogen worden. «Braune Gestalten in zeretzten Uniformen springen aus den Gräben, stürmen den Hang hinauf, oben am Grat wird die Gipfelwächte gepöppt und stürzt als mächtige, eisenernde Lawine auf die Anstiegsenden nieder. Eine ganze Reihe von Operateuren hat zu tun, um alle Phasen eines solchen Kampfes festzuhalten. — Inzwischen wird es dunkel, die Tagesarbeit nähert sich ihrem Ende, die von allen ersehnte Abendpause ist gekommen. Man geht im Berggasthaus der Nordkette ein, um sich zu stärken, dann nachher gibt es Nachtaufnahmen, die dauern bis gegen Morgen. » Hier sitzen sie nun alle beisammen: Trenker und die andern Hauptdarsteller, die ersten Operateure Sapp Allgeier und Kubit, und die vielen Kameraleute. Nach dem Essen bleibt man noch gemütlich beisammen, man erzählt, Allgeier holt seine Zitharmonika hervor und spielt eins auf, dann geht es wieder an die Arbeit.

Bei 2500 Meter Höhe wurden richtige Schützengraben mit Brustwehren, Plankenschutzmauern und Drahtverhören im harten Firmennee ausgehoben



Mit ihrem Kriegselefanten «Avanti Savoia» stürmen die Alpen aus den Gräben und werden im nächsten Moment von einer Schneepöppeung verschüttet